

Datum: Donnerstag, 8. Januar 2026

Datum	Ort	Anlass
08.01.2026	Festhalle, Kressbronn a. B.	Neujahrsempfang 2026

Ansprache zum Neujahrsempfang 2026

I. Deutschland steht vor Herausforderungen

„Deutschland steht vor Herausforderungen“. Diese Überschrift passt eigentlich in jedem Jahr. Besonders aussagekräftig ist sie deshalb nicht. Wann gab es in unserem Land jemals schon keine Herausforderungen?

Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Rückgang der Produktivität, Gaststättensterben, Überschuldung, Inflation, Steigen der Lebenshaltungskosten, Auseinandertriften von Arm und Reich, Bürokratie, Wohnraumangel, Personalmangel, Sanierungsstau bei der öffentlichen Infrastruktur, demografischer Wandel, Instabilität des Renten- und Gesundheitsfinanzierungssystems, Ärztemangel, Pandemien, Zunahme psychischer Erkrankungen, Klimawandel, Energiewende, Verschmutzung der Landschaft und der Innenstädte, zunehmende Starkwetterereignisse, Artenschwund, Migration, Rückgang der deutschen Sprachfähigkeiten, Politikverdrossenheit, links- und rechtspolitischer Extremismus, internationaler Terrorismus, Verrohung der Gesellschaft, Egoismus, Wettrüsten, Krieg.

All das passiert derzeit, all das ist Gegenwart. Das sind die Themen, die unser Land gegenwärtig zu bewältigen hat. Unser Land steht vor Herausforderungen. Aber spüren Sie das im Alltag? Hier in der Gemeinde Kressbronn a. B.? Vermutlich nicht. Sie spüren es nicht oder wenig, weil es uns hier in dieser Gemeinde immer noch verhältnismäßig gut geht und weil wir es geschafft haben, viele dieser Probleme vor Ort zu bewältigen. Und wenn eine Kommune funktioniert, dann geht es den Menschen auch besser, dann sind die Menschen zufriedener.

Unsere Gemeinde funktioniert, das ist aber kein Selbstläufer. Dazu waren und sind immer wichtige – mitunter auch vorausschauende – Entscheidungen zu treffen und politische Weichenstellungen zur richtigen Zeit vorzunehmen. Manchmal auch unbequeme. Im Zentrum steht dabei immer das Allgemeinwohl. Da müssen auch Interessen Einzelner manchmal zurückstehen. Das ist ein Grundgedanke unseres Staates und auch unserer Gemeinde. Es ist ein Grundgedanke unseres sozialen Rechtsstaates – unserer Demokratie.

Gemeinderat und Bürgermeister müssen das Allgemeinwohl daher stets im Blick behalten, bei allen Entscheidungen. Dabei gilt es auch zukünftige Entwicklungen richtig einzuschätzen. Das ist nicht immer leicht und erfordert die Fähigkeit, die wesentlichen Dinge aus der Flut von

Informationen und Entwicklungsmöglichkeiten herauszufiltern. Gleichzeitig gilt es zu erkennen, was davon mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten sowie zu Problemen führen wird und wie man darauf dann angemessen, wirkungsvoll und lösungsorientiert reagieren kann. Das ist eine zentrale Aufgabe der Politik. Auf allen Ebenen. Auch und besonders auf der kommunalen Ebene.

Wir als Gemeinde haben uns in der Vergangenheit Herausforderungen immer frühzeitig gestellt. Wir haben nicht über Probleme sinniert, sondern versucht, rasch effektive Lösungen zu finden.

Dem Wohnraummangel sind wir durch die Schaffung neuer Baugebiete begegnet. Wir betreiben bald insgesamt 100 eigene Mietwohnungen zu angemessenen und bezahlbaren Mietpreisen. Prioritär vergeben wir diese an Kressbronnerinnen und Kressbronner, an Familien mit Kindern. Dadurch versuchen wir den demografischen Wandel in unserer Gemeinde abzumildern. Es wäre vermessen zu behaupten, wir könnten ihn aufhalten. Verlangsamten dagegen aber schon.

Gegen das Gaststättensterben hat die Gemeinde inzwischen auch etwas getan. Mit dem Strandbadkiosk, dem Seegarten, der Werft1919, der künftigen Gastronomieeinheit im Baugebiet Bachtobel und nun auch dem Hotel und Restaurant zur Kapelle sind wir Eigentümerin von insgesamt fünf Gastronomieobjekten und verpachten diese zu fairen Konditionen. Das JessBoss gäbe es heute nicht, wenn nicht die Gemeinde knallhart im Bebauungsplan und städtebaulichen Vertrag darauf bestanden hätte, dass dieses Gebäude im Erdgeschoss eine Gastronomie haben muss. Mehrfache Umnutzungsanträge des Investors haben wir trotz Risiko eines Leerstands abgelehnt. Eine richtige Entscheidung. In Kressbronn a. B. blüht die Gastronomie also wieder auf, andernorts geht das Gaststättensterben weiter.

Die Corona-Pandemie haben wir erfolgreich gemeistert. Mit guter Öffentlichkeitsarbeit, einer schnellen und effektiven Umsetzung der Maßnahmen. Gleichzeitig haben wir auch Fünfe gerade sein lassen, wo es notwendig war.

Dem Klimawandel und der Energiewende begegnen wir mit einem umfassenden Klimaschutzkonzept, energetischen Sanierungen, der Umstellung auf energiesparende LED-Beleuchtung in Gebäuden und bei der Straßenbeleuchtung. Zur Umsetzung der E-Mobilität gibt es in unserer Gemeinde inzwischen über 30 öffentliche Lademöglichkeiten, davon auch einige Schnellladesäulen. Wir haben auf allen Gebäuden der Gemeinde, auf denen es statisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll war, Photovoltaikanlagen installiert. Wir produzieren – natürlich nur rein rechnerisch – inzwischen so viel Strom, dass wir den kommunalen Eigenbedarf decken können. Wir sind also theoretisch stromautark. Unsere PV-Scouts sorgen dafür, dass auch PV-Anlagen auf privaten Dächern weiter ausgebaut und die Bürger von einer günstigen Stromproduktion profitieren.

Der zunehmenden Verschmutzung der Landschaft und der Innenstadtbereiche treten wir entschieden entgegen. Zu einer Gemeinde, besonders einer touristisch geprägten, gehört ein

ordentliches und gepflegtes Erscheinungsbild. Graffitis zum Beispiel, also Verschmutzungen durch diese, sehe ich in vielen anderen Gemeinden und Städten. Ich frage mich jedes Mal: Warum macht man das nicht weg? Warum lässt man dem Täter hier sein Denkmal? Bei uns werden Graffitis so schnell wie möglich entfernt. Wir lassen dem Täter kein Denkmal. Wir sprechen auch schon gar nicht mehr darüber. Und seit wir diese Strategie anwenden, haben Graffiti-Schmierereien und Vandalismus in unserer Gemeinde erheblich abgenommen. Wir pflegen also unsere Infrastruktur, unsere Gemeinde. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bauhof kümmern sich erfolgreich darum, dass dieser Ort attraktiv gestaltet ist. Auch das führt zur Zufriedenheit der hier lebenden Menschen.

Gegen den Artenschwund haben wir einen Biotopverbundplan beschlossen und versuchen diesen nach und nach umzusetzen. Den zunehmenden Starkwetterereignisse begegnen wir durch Planungen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und zum Schutz vor Starkregen.

Die verpflichtende Unterbringung von Flüchtlingen läuft bei uns bereits seit Beginn der Flüchtlingswellen 2015/2016 geräuschlos. Warum ist dies so? Erstens: Weil wir uns für möglichst dezentrale Unterbringungen entschieden haben. Wir verteilen die Flüchtlinge und versuchen Ghettoisierungen zu verhindern. Bei unseren Neubauten setzen wir auf abgeschlossene Wohneinheiten, keine Gemeinschaftsräume für Küche oder Bad. Denn gerade das führt zu Konflikten und Unzufriedenheit. Zweitens: von Anfang an haben wir eine Flüchtlingssozialarbeit eingerichtet. Unsere Sozialarbeiter helfen, betreuen und leisten wichtige Unterstützung. Beim Umgang mit Behörden, bei der Anpassung an unsere Regeln, an unsere Gepflogenheiten und vor allem an unsere Kultur. Gleichzeitig sorgen wir mit aller möglichen Konsequenz dafür, dass die Flüchtlinge an Sprachkursen teilnehmen, möglichst bald in Arbeit kommen und am besten aus unseren Unterkünften wieder ausziehen und selbst eine Wohnung anmieten. Das ist effektive und erfolgreiche Integrationsarbeit!

Dass wir insgesamt wirtschaftlich stark und mitunter auch wohlhabend sind, dass Arbeitslosigkeit eine untergeordnete Rolle spielt, führt dann trotz der steigenden Lebenshaltungskosten durchaus dazu, dass die Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde, Sie, in weitgehend finanzieller Sicherheit leben. Nur wenige Mitbürgerinnen und Mitbürger erhalten Bürgergeld oder – wie es künftig wieder heißen soll – Grundsicherung.

Dies sorgt dafür, ist maßgebend dafür, dass wir in unserer Gemeinde kaum Berührungspunkte mit links- oder rechtsgerichtetem Extremismus haben. Auch die Wahlergebnisse rechtspopulistischer Parteien sind bei uns eher unterdurchschnittlich.

Wir leben hier auch in Frieden. Das wohl höchste Gut einer Gesellschaft. Dafür muss aber immer wieder etwas getan werden. Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Vor allem nicht, wenn am östlichen Rand Europas eine militärische Großmacht wie die Russische Föderation Schlachten austrägt, ihre Grenzen austestet und auch unser Land durchgehend durch Spionage, Desinformation und Cyberangriffe zu destabilisieren versucht. Es ist richtig und notwendig, jetzt Stärke zu zeigen, militärische Stärke zu demonstrieren. Zum Schutz und zur Wahrung des Friedens.

Wirkliche Sorgen bereitet mir allerdings der zunehmende Egoismus in der Gesellschaft. Es geht vielen immer nur noch um das „Ich“ und nicht mehr um das „Wir“. Egoismus ist eine Herausforderung, gegen die wir als Gemeinde nicht wirklich etwas tun können. Hier geht es um die tiefe innere Einstellung von Menschen. Es geht um die Frage, ob man bereit ist, auf etwas zu verzichten, um einem anderen etwas Gutes zu tun. Es geht um die Frage, ob man bereit ist, auf etwas zu verzichten, für das Wohl anderer, für das Allgemeinwohl.

Es geht also um Zusammenhalt. Zusammenhalt ist die Grundlage einer jeden Gesellschaft. Ohne Zusammenhalt kann eine Gesellschaft nicht funktionieren. Zusammenhalt macht stärker. Zusammenhalt schafft Sicherheit. Jeder in dieser Gesellschaft hat eine wichtige Aufgabe, die es zu erfüllen gilt. Es spielt gar keine Rolle, ob in der Politik, im Beruf, in der Familie oder im Ehrenamt. Alles ist wichtig.

Ein Ausdruck von Zusammenhalt ist auch die Bereitschaft zur Verteidigung unseres Landes gegen Angriffe von außen. Nicht nur zur Verteidigung unseres Volkes, sondern auch zur Verteidigung unserer Werte. Kennen Sie die Umfrage, dass 60 % der Bundesbürger nicht bereit wären, dieses Land bei einem Angriff zu verteidigen? Ich frage mich, wieso nicht? Sind die Menschen in diesem Land und unsere Werte wie Freiheit, Recht und Demokratie es nicht wert, dafür einzustehen? Ich finde schon. Mich schockiert deshalb diese Umfrage, sie überrascht mich aber nicht. Es ist wie so oft ein Ausdruck davon, dass der Zusammenhalt schwindet.

Wir müssen deshalb wieder mehr Zusammenhalt leben. Wir müssen uns wieder bewusstwerden, dass wir gemeinsam stärker sind. Wir müssen uns wieder im Klaren sein, dass die Gemeinschaft die wichtigste Lebensgrundlage ist.

An dieser Stelle greife ich sinngemäß das berühmte Zitat von John F. Kennedy (1917-1963) auf, dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika: „Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann. Frage, was Du für Dein Land tun kannst“. Und mit Land meine ich nicht nur den Staat, ich meine ganz besonders auch die Menschen darin. Denn die Menschen sind es, die dieses Land ausmachen.

Zusammenhalt – meines Erachtens die größte Herausforderung dieser Zeit.

II. Rückblick auf die Kommunalpolitik im Jahr 2025

Nach diesem Blick auf die allgemeine Gesellschaftspolitik möchte ich wie in jedem Jahr auf das schauen, was sich in unserer Gemeinde kommunalpolitisch ereignet hat. Wie immer kann ich natürlich nur die wichtigsten Ereignisse oder Entscheidungen des Jahres 2025 ansprechen. Ich empfehle deshalb den Erwerb des Kressbronner Jahrbuches, in dem Sie ausführliche Informationen erhalten. Sie können es gleich heute hinten am Ein- bzw. Ausgang zum Foyer erwerben.

1. Schule und Kinderbetreuung

Bildung und Schule sind dem Gemeinderat und mir besonders wichtig. Ich denke, das dürfte in den letzten Jahren sehr deutlich geworden sein. Wir haben darauf in jedem Haushaltsjahr den Schwerpunkt gelegt. Aus diesem Grund haben wir die Parkschule saniert und modernisiert. Parallel zur Sanierung des Bildungszentrums sind wir in die Planungen zu einer Erweiterung der Parkschule eingestiegen. Durch die Erweiterung soll mehr Platz für die bestehenden Schularten geschaffen werden. Gleichzeitig haben wir uns dazu entschieden, das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ, früher: Förderschule) bis zur Klassenstufe 9 zu erweitern. Uns geht es darum, dass auch die Schülerinnen und Schüler dieser Schulart, die gerade einen besonderen Förderbedarf haben, ihren – zumindest ersten – Schulabschluss in unserer Gemeinde machen können. Sie müssen dann nicht mehr nach der 6. Klasse auf ein weiterführendes SBBZ in umliegende Städte wechseln und aus unserer Sicht unnötig einen weiten Schulweg auf sich nehmen. Damit wird das schulische Angebot in der Gemeinde erweitert und die Attraktivität als Wohnort gesteigert. Mit Ausnahme eines Gymnasiums besitzen wir dann alle traditionellen Schularten mit der Möglichkeit zum Schulabschluss vor Ort. In diesem Jahr haben wir nun mit dem Bau für das Erweiterungsgebäude der Parkschule begonnen und einen wichtigen Meilenstein für das Projekt gelegt.

Genauso wichtig wie die Schule ist die Kinderbetreuung. Sie dient nicht nur den Eltern zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sie fördert auch das soziale Miteinander und kann die Sprachentwicklung der Kinder positiv beeinflussen. Deshalb setzen wir uns mit aller Kraft dafür ein, ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung zu stellen. Zwar gelingt uns das nicht immer im gewünschten Umfang, aber in Kressbronn a. B. bekommt jedes Kind einen Platz. Im Jahr 2025 haben wir dazu im Naturkindergarten am Eichertwald eine zweite Gruppe eröffnet. Weitere Betreuungsplätze werden im Bachtobelkindergarten geschaffen, der im Gebäude des Kinder- und Familienzentrums untergebracht ist. Die Fertigstellung ist Mitte des Jahres 2026 geplant. In diesem Zusammenhang ist mir noch wichtig, Sie auf etwas hinzuweisen: Als wir das Kinder- und Familienzentrum im Baugebiet Bachtobel planten, gab es keine aussichtsreichen Förderprogramme für den Bau einer neuen Kinderbetreuungseinrichtung. Wir gingen also davon aus, dass wir den Kostenanteil am Gebäude von ca. 6,7 Mio. Euro für die Betreuungseinrichtung weitgehend aus eigener Tasche bezahlen müssen. Ganz kurzfristig hat dann das Land ein Förderprogramm aufgelegt und die Mittel nach dem sog. Windhundverfahren vergeben. Die Mittel werden also, sofern die Voraussetzungen für eine Förderung vorliegen, nach der Reihenfolge der Antragseingänge vergeben. Je früher man den Förderantrag abgibt, desto höher ist die Chance, gefördert zu werden. Und wollen Sie nun wissen, wie das bei uns gelaufen ist? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung haben den Antrag wenige Minuten, nachdem er morgens online zur Verfügung stand, runtergeladen, ausgefüllt, alle notwendigen Anlagen zusammengesucht, in den beteiligten Fachämtern abgestimmt, fertiggestellt und am selben Tag abends noch höchstpersönlich in den Briefkasten beim Regierungspräsidium in Tübingen eingeworfen. Diese Aktion hat uns außerplanmäßig rund 700.000 Euro gebracht.

So, meine Damen und Herren, sieht außergewöhnliches Engagement für unsere Gemeinde aus! Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit viel Einsatz, Fleiß und vor allem auch Leidenschaft für das Wohl unserer Gemeinde.

2. Finanzen

Im Jahr 2024 war die Grundsteuerreform ein großes Thema. Sie erinnern sich, dass das Bundesverfassungsgericht die bisherige Berechnungsmethode der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt hat und deshalb die Grundsteuer neu geregelt werden musste. Das Land Baden-Württemberg hat von der Möglichkeit, ein eigenes Landesgrundsteuergesetz zu erlassen, Gebrauch gemacht. In Baden-Württemberg wird daher im Unterschied zu vielen Bundesländern die Grundsteuer nach eigenen Regeln berechnet. Diese Regeln sehen vor, dass es nur noch auf den Bodenrichtwert ankommt, der Wert des Gebäudes spielt also keine Rolle mehr. Diese neue Berechnungsmethode hat zu einer Umverteilung der Steuerlast geführt, die vom Landesgesetzgeber so gewollt war. Mehr zahlen müssen diejenigen, die größere Grundstücke in guter Lage haben. Weniger zahlen diejenigen, die Grundstücke in weniger guter Lage haben oder die Inhaber von Eigentumswohnungen. Die Gemeinde hatte auf diese Umverteilung keinen Einfluss. Wir konnten daran nichts ändern. Für uns war es lediglich entscheidend, dass das Gesamtgrundsteueraufkommen (in Summe 1,7 Mio. Euro) nach der Reform gleich hoch ist wie vor der Reform. Wir haben deshalb auch vor der Reform versprochen, dass wir den gemeindlichen Hebesatz so festlegen werden, dass wir nach der Reform das gleiche Grundsteueraufkommen haben. Mit der Reform selbst sollte also keine versteckte Erhöhung der Grundsteuer verbunden sein. Das wäre unehrlich und nicht transparent gewesen. Wir haben also die Aufkommensneutralität im Ganzen versprochen. Da sich Mitte des Jahres 2025 herausstellte, dass wir auf Grund unserer vorsichtigen Berechnung bei der Umstellung Mehreinnahmen hatten, habe ich dem Gemeinderat vorgeschlagen, den Hebesatz der Grundsteuer für das Jahr 2025 rückwirkend auf einen Hebesatz von 173 % zu senken. Der Gemeinderat hat dies nach intensiver Diskussion mehrheitlich so beschlossen. Damit wurde der erwirtschaftete Überschuss an die Bürgerinnen und Bürger zurückerstattet. Im Dezember haben Sie deshalb auf Ihrem Konto eine kleine Weihnachtsüberraschung von uns erhalten. Gewöhnen Sie sich aber bitte nicht daran!

Ich mache keinen Hehl daraus, dass wir das Geld auch hätten gut gebrauchen können. Aber Glaubwürdigkeit steht für mich – und auch für den Gemeinderat – an erster Stelle. Wenn wir etwas versprechen, dann halten wir es auch. Darauf müssen Sie sich verlassen können.

Unabhängig von der Grundsteuerreform mussten wir jedoch die Grundsteuer bzw. den Hebesatz für das Jahr 2026 von 173 auf 195 % geringfügig anheben, da sich die Haushaltslage für das kommende Haushaltsjahr zugespitzt hat. Wir haben die Grundsteuer also zum Jahr 2026 tatsächlich erhöht. Es war nun aber für alle erkennbar und damit transparent.

3. Sicherheit und Feuerwehr

Das Thema Sicherheit ist für die Bürgerinnen und Bürger wichtig. Es geht hier um den Schutz von Menschen. Der Bevölkerungsschutz ist ein Teil der Aufgaben, welche eine Gemeinde im Bereich der Sicherheit erfüllen muss. Ein wichtiger Bestandteil davon ist die Warnung. Zu

diesem Zweck hat die Gemeinde im vergangenen Jahr sechs Sirenen im Gemeindegebiet installiert und erstmals am bundesweiten Warntag im September erfolgreich getestet. Zur Vorbereitung auf Krisenzeiten gehört es auch, dass wir über genügend Notstromaggregate verfügen. Aktuell verfügt die Gemeinde über sechs Notstromaggregate. Im letzten Jahr haben wir ein weiteres Aggregat angeschafft und dieses an die Bereitschaft des Kressbronner DRKs für deren Zwecke übergeben. Außerdem konnten wir Hochwassersperrren anschaffen, um kommunale Gebäude bei Hochwasser oder Starkregenereignissen zu schützen.

4. Bauen und Infrastruktur

Unser großes Baugebiet Bachtobel entwickelt sich nach Plan. Die Bauplätze für die privaten Reihenhäuser sind inzwischen alle vergeben, ganz überwiegend an Kressbronner Familien mit Kindern. Damit haben wir unser Ziel erreicht. Das Kinder- und Familienzentrum mit Archiv, Kinderbetreuung, Familientreff sowie zwölf kommunalen Mietwohnungen befindet sich genauso im Bau wie das danebenliegende Wohnhaus mit Gewerbeeinheit am Bachtobelplatz. Letzteres soll 15 Mietwohnungen und eine Gastronomieeinheit bekommen, für die wir übrigens inzwischen schon einen Pächter gefunden haben. Erwartet wird uns dort künftig eine Tagesgastronomie mit regionaler Küche.

Auch das neue Baugebiet Moos I hinter dem Moosweg bzw. der Gattnauer Straße nimmt Gestalt an. Die Erschließung wurde inzwischen fertiggestellt und die Anschlussunterkunft für Flüchtlinge ist im Bau. Die Vergabe der Doppelhausbauplätze hat begonnen.

Für uns hat sich im letzten Jahr zudem eine weitere Gelegenheit ergeben, ein kleineres Baugebiet zu entwickeln. In Betznau wurde uns eine Hofstelle mit zahlreichen zugehörigen Grundstücken angeboten. Wir planen im Teilort eine verträgliche bauliche Abrundung entlang des Sebastiansweges und der Betzhofer Halder sowie die Schaffung eines Kinderspielplatzes. Apropos Kinderspielplatz: im letzten Jahr konnten wir den neuen großen Spielplatz im Baugebiet Bachtobel eröffnen. Schauen Sie dort mal mit Ihren Kindern oder Enkelkindern vorbei! Der Spielplatz ist wirklich toll geworden.

5. Verkehr

Im Verkehr der Gemeinde hat sich im Jahr 2025 einiges getan. Angefangen damit, dass die Hemigkofener Straße und die Ortsdurchfahrt von Gohren nun auf Tempo 30 begrenzt sind. Natürlich bremst das den Verkehrsfluss, aber für die Anwohnerinnen und Anwohner war das wirklich eine Erleichterung. Die Hemigkofener Straße ist außerdem ein Schulweg, bei dem besondere Rücksicht auf unsere Kinder geboten ist.

In der Bodanstraße hat die Sanierung des vierten Bauabschnittes von der Brücke über den Nonnenbach bis zum Naturstrandbad begonnen. Auch dieser Abschnitt wird nun vollständig neugestaltet und modernisiert. Wir gehen von der Fertigstellung im Frühjahr aus. Parallel dazu erfolgt die umfangreiche Sanierung des Strandbadparkplatzes und eine infrastrukturelle Aufwertung des Festplatzes. Sie werden sehen, dass der ganze Bereich um das Naturstrandbad aufgewertet wird. Das macht den Seebereich und unsere Gemeinde nochmals attraktiver.

6. Freizeit, Sport und Tourismus

Zur Attraktivitätssteigerung unseres Ortes haben im vergangenen Jahr auch der neue Anstrich für den Kretzerheller und die Konzertmuschel, die Neugestaltung des Bauernpfades, das neue Fußgängerleitsystem, der neue Boule-Platz am TV-Heim, die neugestaltete Dirt-Bike-Anlage an der Seesporthalle sowie nicht zuletzt die Anschaffung der neuen Festbuden beigetragen. Im letzten Jahr bot sich uns zudem die Gelegenheit, das Gebäude zum Hotel und Restaurant zur Kapelle zurückzukaufen. Ich finde, eine wichtige Entscheidung. Das Gebäude stand nun über ein Jahr lang leer. Dabei war es jahrzehntelang eine wichtige Gastronomie in der Ortsmitte, besonders auch für die Vereine. Das Gebäude selbst ist ortsbildprägend und wir konnten es zu sehr fairen Konditionen erwerben. Unser primäres Ziel ist es, dass Hotel und Restaurant wieder betrieben werden. Inzwischen haben wir auch einen Pächter gefunden. Dies garantiert uns, dass die getätigte Investition nun wieder schrittweise an die Gemeinde zurückfließt. Langfristig ist auch denkbar, dass wir damit sogar Überschüsse für den Gemeindehaushalt erwirtschaften könnten, bei den anderen Pachtbetrieben ist dies überwiegend der Fall. Wir gehen aktuell davon aus, dass der Betrieb nach Sanierungsmaßnahmen voraussichtlich Ende 2026/Anfang 2027 mit gutbürgerlicher Küche wieder aufgenommen werden kann. Für das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde ist das wichtig und ein echter Gewinn.

IV. Ausblick auf die kommenden Jahre

Für gewöhnlich blicke ich beim Neujahrsempfang nicht nur auf das vergangene Jahr zurück, ich werfe meistens auch einen Blick voraus. Freuen können wir uns auf jeden Fall auf die Fertigstellung des Kinder- und Familienzentrums sowie des Wohnhauses mit Gewerbeeinheit. Beide Gebäude werden voraussichtlich im September 2026 eingeweiht. Auch die Sanierung von Strandbadparkplatz und der vierte Bauabschnitt der Bodanstraße werden im nächsten Jahr fertig. Im Kapellenesch beim Linderhof werden wir darüber hinaus einen Lagerplatz für kommunale Lagerzwecke errichten. Die Planungen zu einem neuen Feuerwehrhaus werden weitergehen, der Bau der Parkschulerweiterung wird voranschreiten.

Beschäftigen werden wir uns aber auch mit einer Frage müssen: Wie können wir die kommunale Aufgabenerfüllung auch in Zukunft noch gewährleisten? Die finanziellen Rahmenbedingungen werden immer schwieriger. Mit Mühe und Not ist uns der Haushaltsausgleich für das Jahr 2026 noch gelungen. Wir müssen uns fragen, wie können wir diese umfassende Infrastruktur auf Dauer erhalten und finanzieren? Was können wir uns noch leisten? Darüber werden wir uns Gedanken machen müssen. Über Steuern und Gebühren ist die Refinanzierung nicht unendlich möglich. Eine Lösung muss die interkommunale Zusammenarbeit sein. Uns als Gemeinde verbindet seit Jahrzehnten eine enge Freundschaft mit den Gemeinden Langenargen und Eriskirch. Wir haben gelernt, dass wir gemeinsam stärker sind. Das müssen wir künftig vertiefen und intensivieren. Wir haben alle dieselben Herausforderungen: Personalmangel, Geldknappheit, Wohnraummangel und so weiter. Gemeinsam können wir diese Themen besser angehen. Auf Augenhöhe und mit weitsichtigem Blick in die Zukunft.

V. Danksagungen und Schluss

Ich möchte mich wie in jedem Jahr nun bedanken. Angefangen bei unserem Gemeinderat. Hier leisten achtzehn Mitbürgerinnen und Mitbürger im Ehrenamt unzählige Stunden für das Allgemeinwohl. Die Tätigkeit mit dem Beruf zu vereinbaren ist manchmal nicht leicht und erfordert vor allem einen Verzicht auf freie Zeit mit Familie und Freunden. Das ist nicht selbstverständlich, deshalb möchte ich es hier betonen. Herzlichen Dank dem gesamten Gemeinderat für sein Engagement im vergangenen Jahr.

Nicht weniger herzlich danken möchte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein Bürgermeister ist immer nur so gut, wie seine Mitarbeiter. Ohne Mitarbeiter, wäre jeder Bürgermeister aufgeschmissen. Deshalb danke ich Ihnen allen für Ihre Unterstützung und Ihre Arbeit für unsere Gemeinde.

Eine jede Gemeinde wird besonders durch das Ehrenamt geprägt. Vereine, Kirchen und gemeinnützige Organisationen leisten jeden Tag wertvolle Arbeit. Bürgerschaftliches Engagement ist eine tragende Stütze für das Miteinander in einer Gesellschaft. Ohne bürgerschaftliches Engagement geht es nicht. Ich danke deshalb allen, die in Vereinen im Vorstand, als Übungsleiter oder auf sonstige Weise ehrenamtlich tätig sind und so das Leben in unserer Gemeinde mitgestalten.

Gestatten Sie mir aber auch Ihnen allen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ganz herzlich zu danken. Danken für Ihre stete Unterstützung der Verantwortungsträger im Ehrenamt, in der Kommunalpolitik und der Gemeinde. Ihre Unterstützung ist wichtig, damit wir arbeiten können. Vielen Dank dafür.

Zum Schluss möchte ich noch auf die Landtagswahl am 8. März hinweisen. Gehen Sie unbedingt zum Wählen und bestimmen Sie mit, wer unser Land künftig regieren soll. Demokratie lebt vom Mitmachen. Wenn niemand mitmacht, gibt es auch keine Demokratie.

Auch das ist wichtig für den Zusammenhalt: Wählen zu gehen. Es ist eine Grundlage für Freiheit und Wohlstand. Das dürfen wir niemals vergessen. Deshalb gilt es unsere Demokratie zu schützen und auch zu verteidigen. Zu verteidigen gegen Feinde von innen und von außen. Unser Land und unsere Gemeinde sind lebenswert. Und dass das so bleibt, dafür werden wir und ich mich mit aller Kraft einsetzen. Heute und in Zukunft.

Herzlichen Dank.